

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heinrich Müllers, Weyl. der Heil. Schrift Doctoris und Professoris Ordinarii, auch der Theologischen Facultät Senioris und Superintendentens zu ...

Müller, Heinrich

Erfurt, 1742

VD18 12863815

Das XXI. Capitel. Von der im Creutz süß tröstenden Liebe Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219955

9. JESU, du edler Bräutigam werth,
mein höchste Zier auf dieser Erd, an dir al-
lein ich mich ergetz, weit über alle güldne
Schätz, so oft ich nur gedenc an dich, all
mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wann ich mein Hoffnung stell zu
dir, so fühl ich Freud und Trost in mir, wann
ich in Mäthen bet und sing, so wird mein
Herz recht guter Ding. Dein Geist be-
zeugt, daß solches frey des ewigen Lebens
Vorschmack sey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das
Creuz dir frölich tragen nach, mein Gott
mach mich darzu bereit, es dient zum besten
allezeit, hilff mir mein Sach recht greiffen
an, daß ich meinen Lauff vollenden kan.

12. Hilff mir auch zwingen Fleisch und
Blut, für Sünd und Schanden mich be-
hüt, erhalt mein Herz im Glauben rein, so
leb und sterb ich dir allein. JESU, mein
Trost, hör mein Begier, O mein Heyland!
wår ich bey dir.



Das XXI. Capitel.

Von der im Creuz süß tröstenden Liebe Gottes.

Nicht über mein Vermögen,
Nicht über meine Krafft.
In Canans Wasser-Trögen
Wird Wunder-Wein geschafft.
Wenn ich im finstern siße,
So ist der Herr mein Licht.
Wenn ich im Jammer schwiße,
Vergift er meiner nicht.

Inhalt,

Gottes Liebehaltens oft den Trost
vor, ehe das Creuz kommt.

§. I.

Sie sehr holdseligen Wor-
ten läst sich die Liebe
GOTTES gegen die

betrübte Kirche aus, Es. 66, 11.
12. 13. Ihr sollt saugen und
satt werden von den Brüsten
ihres Trostes. Da werdet ihr
saugen, ihr sollt auf der Sei-
ten gerragen werden, und auf
den Knien wird man euch freund-
lich halten. Ich will euch trös-
ten, wie einen seine Mutter trös-
tet.

Eine Mutter kan nie freundli-
cher mit ihrem kranken weinenden
Kinde umgehen, als wenn sie ihm
die lieblichsten Worte giebet, die
sie gelernet hat, ihm darzu die Brü-
ste reichet, die voll süßer Milch sind,
Ett auch

auch über das auf den Knien hält, oder im Schooß trägt; So machts auch Gott mit den Frommen. Das liebe Creuz bringt die Erfahrung. Da hangen wir an der Liebe Gottes, wie ein Kind an den Milch-Brüsten, saugen und trinken manchen tröstlichen Gedanken, manches holdseliges Sprüchlein heraus, davon wir Leben und Aufenthalt haben, wie das Kind von der Milch. Es kommt oft, daß uns die Liebe Gottes Trost vorhält, ehe das Creuz kommt. Die Babylonische Gefängniß war noch nicht an-gegangen, da Gott den Kindern Israel diesen Trost ließ vorpredigen durch den Propheten Jeremia: Ich weiß, was ich vor Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Nämlich Gedanken des Friedes, und nicht des Leides, daß ich euch gebe das Ende, deß ihr wartet, und ihr werdet mich antreffen, und hingehen, und mich küssen, und ich werde euch erhören, ihr werdet mich suchen und finden, denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR. Jer. 29. v. 11, 12, 13, 14.

Ach! Das muß ein gnädiger Gott seyn, der so für unser Creuz forget, daß er ehe tröstet, ehe er betrübet.

Er hat das Creuz versehen, er hat auch den Trost versehen, und mag mit allem Recht genennet werden ein Vater der Barmherzigkeit, und ein Gott alles Trostes. I. Cor. 1. v. 3.

Im Creuz bleibt der Trost nicht aus.

§. 2. Wenn denn das Creuz da ist, so bleibt der Trost nicht aus, wie ein Freund den andern mit sich bringet, wenn er zu Gast geladen wird. Darum sehet David beydes zusammen, Elend und Trost, Psalm 119. v. 10. Das ist mein Trost in meinem Elend. Da lernest du, daß bey dem Elend Trost sey, und daß Gottes Trost nicht hafte, als nur an einem elenden Herzen, welches allen Welt-Trost verlohren hat. Ja, darum betrübt uns Gott, und macht Elend, daß wir seinen Trost schmecken lernen. Denn im Creuz schmecket man erst die süsse Krafft des Worts, wie das Gewürz die Speise wohlschmeckend macht.

Es wäre immer Schade, daß der Mensch nicht sollte schmecken, wie freundlich der Herr ist, so wäre es auch immer Schade, daß die Frommen ohne Creuz solten seyn. Was weiß man außser der Trübsal vom himmlischen Trost, und von göttlicher Erquickung? Es ist wohl zu mercken das Klaglied Jeremia: Gedencke doch, HERR, wie ich
,,so

so elend und verlassen mit Wermuth und Gallen geträncket werde. Du wirst ja daran gedencken, denn meine Seele sagt mirs. Das nehme ich zu Herzen, darum hoffe ich noch. Klagl. Jer. 3, 19. 20. 21.

Gott erquicket die Sündigen im Creutz.

§. 3. Daß Gott an unser Elend gedencket, saget uns unser eigen Herz zu, weil es inwendig getröstet, und Gottes Kraft empfindet, dadurch die Hoffnung gestärket wird. Wenn du im Creutz fröhlich und mutbig bist, so sagt dir deine Seele, daß du noch einen gnädigen Gott hast, und das ist der inwendige Trost. Oft meynen die Feinde, sie wollen den Frommen viel Leids thun; aber sie thun nicht mehr, als daß sie Gott aufwecken, die Frommen zu trösten. Denn so freundlich ist Gott, daß er die Gläubigen innerlich mehr erquicket, als sie äußerlich können betrübet werden. Will man ihnen den irdischen Trost nehmen, so gibt er ihnen dafür den himmlischen. Vor andern allen ist es ein ausbündig Sprüchlein, das David sezet Psalm 94. v. 19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Herzen, aber deine Tröstungen ergösten meine Seele. Aus der Erfahrung prediget David, daß an einander hangen viel Bekümmerniß, Gottes

Trost, und der Seelen Erquickung. Gott wohnet durch den Glauben in unsern Herzen, darum siehet er auch alle Bekümmerniß und Traurigkeit des Herzens, und weilet sich mit unserm Herzen vereiniget hat, so empfindet er, das ist, er wird dadurch bewogen, wie er spricht: Mein Herz bricht mir. Jer. 31. v. 10. Darauf fänget er denn an das Herz inwendig zu trösten durch seinen Heiligen Geist, aus solchem Trost empfindet es Ruhe und Ergözung.

Gottes Wort ist die Trost-Kammer der göttlichen Liebe.

§. 4. Die Trost-Kammer der göttlichen Liebe ist das Wort Gottes, wenn wir desselben lebendige Kraft empfinden, so ist das Herz getröstet. Dis lehret David überflüßig im 119. Psalm: Gedencke deinem Knechte an dein Wort, auf welches du mich lässest hoffen. v. 49. Das ist mein Trost in meinem Elend, denn dein Wort erquicket mich. v. 50. Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort, und sagen, wenn tröstest du mich? v. 82. Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewesen wäre, so wäre ich vergangen in meinem Elende. v. 92. Dein Wort ist meiner Munde süßet denn Honig. v. 102. Deine Zeugnisse sind meines Herzens Won-

Wonne. v. III. Wenn dein Wort offenbar wird, so erfreuet es v. 113. Wenn wir Gottes Wort mit Andacht hören oder lesen, so schreibts der Heil. Geist, als Gottes Finger in unsere Seele, im Creuz wird die Schrift lebendig. Er pflanzet es als ein unvergleichlich Sämlein ins Herz. Wie nun ein Sämlein aufgehet, grünnet, blühet und wohl reucht; also gibt im Creuz das Wort einen kräftigen Lebens-Geruch von sich. Gleichwie auch eine Mutter ihr Kindlein mit den allerfreundlichsten Worten stillt, und ein Kind, so bald es der Mutter Stimme höret, sich zufrieden gibt; Also ist Gottes Trost die aller süßeste und holdseligste Rede Gottes, durch seinen Geist in unserm Herzen, welche zwar leibliche Ohren nicht hören, doch empfindets der inwendige Geist, und antwortet Gott alsbald durch einen inwendigen kräftigen Seuffzer. Wie manches Trost Sprüchlein können wir uns im Creuz zu Nuzen machen, daß wir in guten Tagen vorüber rauschen lassen.

Die göttliche Liebe gönnet uns aus dem Worte Gottes einen zweifachen Trost

1. 5. Absonderlich drückt uns die Liebe Gottes aus dem Wort einen zweifachen güldenen Trost ins

Herz. Erstlich überzeuget sie uns durch den Heiligen Geist, daß wir einen gnädigen Gott und Vergebung der Sünden haben. Denn der H. Geist gibt Zeugnis unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Diß meynet David: Deine Gnade müsse mein Trost seyn, wie du deinem Knecht zugesaget hast. Erquickte mich durch deine Gnade. Psalm 119, 76. 88. Es ist freylich ein grosser Trost, wenn man im Creuz versichert ist, daß man an Gott einen gnädigen und freundlichen Vater hat, so kan man dem Teuffel Trost bieten, und alles Unglück kühnlich verlachen. Da hingegen werden die alsbald blöd und zaghaft, die sich zu Gott nichts gutes versehen. Ein böß Gewissen dienet zum Creuz nicht, sonst soll man alsbald mit Juda zum Strick greiffen. Darnach offenbaret sie uns, was auf diß kurze Leiden für eine ewige Freude im Himmel folgen werde. Sie öffnet uns den Himmel, wie Stephano, daß wir die Herrlichkeit Gottes sehen, und die güldene Trone, die unser Creuz dort tragen wird. Sie zeigt uns die Heiligen mit weißer Seiden angethan, wie der Engel Johanni, Offenb. Joh. 7, 13. 14. Fragen wir denn was sind das für Leute, und woher kommen sie, daß sie so schön angethan seyn? So wird geantwortet:

ter:

tet: diese sind, die aus grosser Trübsal kommen. Im Creutz sehen wir Lazarum, wie er in Abrahams Schoos sizet, dis macht auch die bitterste Armuth süsse. Denn wir denken, wie ist doch so ein tröstlich Wort, das jekt die S. Engel dem Lazarus vorsingen: Nun wird Lazarus getröstet. Ach das klinget viel besser, als wenn wir alles hätten nach Herzens Wunsch und müsten dort hören: Du hast dein Gutes in deinem Leben empfangen. Im Creutz erkennen wir, wie die heiligen Creutz-Brüder vor Christo stehen, und er wischt alle Thränen ab von ihren Augen. Da wünschen wir denn viel Trübsal, und denken: Ach! wenn wir hie nur viel zu weinen hätten, so würde Christi Schweiß-Tüchlein an uns dort viel abzuwischen bekommen. Im Creutz bekommt unser Herz oft einen süssen Freuden-Blick und einen Vorschmack des ewigen Lebens. Denn unser Gott machts wie die reichen Leute, hält offene Tafel im Himmel, wir aber liegen hierunten auf Erden, als die hungerigen Lazari, denn er läst uns zuweilen etliche wenige Brocklein in den Mund fallen, und wenn wir einen süssen Schmack davon bekommen haben, so weinen und schreyen wir darnach, wie bey einem, der ein Bißlein Honig geschmecket hat, die Begierde immer grösser wird.

Der Creutz-Trost ist kräftig.

§. 6. Nun ist nicht auszusagen, wie kräftig dieser Creutz-Trost sey, und wie sanfft er einer betrübten Seele thue. Wir mögen ihn vergleichen dem Himmels-Thau. Des Thau fällt auf die welche Blümlein und erfrischt sie. Ein Blümlein, wenns am Tage von der Sonnen-Hize verwelcket ist, so schlusst es sich gegen Abend zu, hänget das Haupt zur Erden; Wenn aber ein lieblicher Thau darauf fällt, und die Sonne wieder aufgehet, so richtet sichs empor, breitet seine Blätter wieder aus, und gibt einen schönen Geruch von sich. Wir verdorren oft an der Creutz-Hize, als ein Erden-Klümplein, das an die Sonne gelegt wird, neigen unser Haupt, und wollen schon verscheyden; aber der Trost des H. Geistes bringet eine neue Lebens Krafft in uns, das man weit und breit den Geruch unsers Glaubens, unsere Hoffnung, Liebe, Andacht, Geduld riechen kan.

Aus den Trost-Sprüchlein des göttlichen Wortes nehmen wir Trost.

§. 7. Die Bienlein saugen den Thau aus den Blumen; Wir nehmen unsern Trost aus den Blümlein und Trost-Sprüchlein des göttlichen Wortes. Aus dem Thau und Blumen machen die Bienen Honig. Gottes Wort ist mit seinem

nem verborgenen Manna den elenden Herzen viel süßer als Honig dem Munde. Der Thau wird gehohren aus dem Glanz der Morgenröthe. Wenn Christus Jesus, der güldene Morgenstern, in unserm Herzen aufgehet, da ist zugleich ein Ausgang unsers Trostes. Gehet gleich die Sonne unter, so läßt sie ihren Segen nach sich, denn der Thau fällt zur Nacht-Zeit: Entzeucht dir gleich Gott zuweilen seinen Trost, so ist er doch darum dein Feind nicht, es muß auch mitten in der Nacht der Traurigkeit ein verborgener Trost erquickten. Wir mögen ihn vergleichen mit einem köstlichen Balsam, der einen grossen Schmerzen lindert, wie der Psalm spricht: Der Herr heilet die zerbrochenes Herzens sind, und lindert ihre Schmerzen. Ps. 147. v. 3. Da ist ein Gleichniß genommen von einem zerbrochenen Gliede, Arm oder Bein, oder von einem Leibe, der voll Wehetage ist, ach wie sanft thut dem ein köstlich linderendes Wund-Öel, dadurch werden wiederum die Glieder zur Ruhe gebracht, als wenn sie sanft schliessen. Dergleichen Krafft hat der göttliche Trost. Dis gehet so leise und sanft zu, daß es keine Vernunft erreichen kan, gleich als wenn einer in leiblichen Krankheiten grosse

Unruhe hat, und Schlaf-loß lieget, und es überfällt denn den ausgematteten Körper ein sanfter Schlaf, in welchem alle Glieder gestärket werden: Ein solcher himmlischer Schlaf-Balsam ist der Trost Gottes, wenn ihn unser bekümmertes Herz empfindet, so fängt an in Gott zu ruhen, wird fein still, und ergibt sich in seinen Willen. Das meynet der Heyland Joh. 16. v. 33. In der Wele habe ihr Angst, in mir Frieden, kommt zu mir, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Matth. 11. v. 28. 29. David vergleichet ihn den Mutter-Brüsten, Psalm 131. v. 2. Wenn ich meine Seele nicht setete und fillere, so ward meine Seele entwöhnet, wie einer von seiner Mutter entwöhnet wird. Also auch Esaias: Ihr sollt saugen von den Brüsten ihres Trostes, von der Sülle ihrer Herrlichkeit. Es. 66, 11. Und Salomon im Braut-Liede: Deine Brüste sind lieblicher denn Wein. Hohel. Sal. 1. v. 2.

Wie ein junges Kindlein aus der Mutter Brüsten seinen Aufenthalt und Erquickung hat: So die verlassene betrübte Seele, die so arm und elend ist, als ein Milch-Kindlein, aus dem Trost des Heil Geistes: Und wie das Kind, wenns von den Brüsten entwöhnet wird,

abnimmt.

abnimmt und verdicht; ſo die Seele, wenn ihr Gottes Troſt-Brüſte entzogen werden. Es iſt nicht auszuſagen, wie süß das Leiden wird, wenn es mit dieſem himmliſchen Zucker beſtreuet iſt. Darum wird dieſer Troſt mit allem Recht in der Schrift dem Honig und der Milch verglichen.

Gott entziehet zuweilen den Troſt im Creuz.

§. 8. Aber hie iſt wohl zu merken, daß Gott ſeine Heiligen in der Trübsal nicht allezeit voll Troſts geſaſſen, er hat ihnen zuweilen die Brüſte entzogen. Diß hat Hiſkias erfahren in ſeiner Kranckheit, da er betet: Siehe, um Troſt war mir ſehr bange: Eſ. 38. v. 17. Und David: Meine Seele will ſich nicht tröſten laſſen. Pf. 77. v. 3. Wie oft geſchichts im Creuz, daß uns Gott daſſelbe in lauter Pein verwandelt, daran wir gedachten lauter Freud zu haben, wie das liebe Kindlein Jeſus der Maria die bitterſten Schmerzen brachte, da er ſie hätte in allem Leid tröſten ſollen? Wie oft geſchichts, daß unſer Herz im Creuz keinen Troſt begreifen kan, man predige ihm ſo süß vor, wie man aufs beſte kan, ſo haſtets doch nicht, wie ein Vogel, der überhin flucht, und wie ein Pfeil, der nicht trifft. Alſo wolte ſich Iſrael nicht tröſten laſſen, da

Joſeph verlohren war. Sagt man einem ſolchen troſtloſen Menschen vom Beten, ſo betet er wohl, aber das Feuer vom Himmel will das Opffer nicht recht anzünden, es iſt ein kalt Ding: bringt man Gottes Wort hervor, das ſchöne Licht, ſo wills nicht recht ins Herz leuchten. Da gehen denn die Klagen an, Pf. 28. v. 8. Ach GOTT, ſchweige doch nicht alſo, wirſt du noch länger ſchweigen, ſo werde ich gleich denen, die in die Zölle fahren. Klagl. Jer. 3. v. 44. Du haſt dich mit einer Wolcken bedeckt, daß kein Gebet hindurch will. Hiob 30. v. 20. Wenn ich gleich bete, ſo höret er mich doch nicht. Hohel. Sal. 3. v. 1. Ich ſuchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele lieber, ich ſuchte, aber ich fand ihn nicht. Chriſt-gläubige Seelen ſind die Mutter des Herrn, verlieren bißweilen Chriſtum, ſonderlich in den Anfechtungen, wenn das Herz keinen Troſt kan finden, da deucht uns denn, Chriſtus ſey ganz hinweg und verlohren. So lang man die Süßigkeit des göttlichen Troſtes ſchmecket, ſo lang man Chriſtum bey ſich hat, kan man alles Elend, auch den bitterſten Tod leicht überwinden, wie Aſaph ſagt Pfal. 73. v. 25. Herr, wenn ich nur dich habe &c. Wenn aber **CHRISTUS** aus dem

dem Herzen verlohren ist, so kan da nichts anders seyn, als Hölle-
Angst. Gut verlohren, ist etwas
verlohren, Muth verlohren, ist
mehr, Leben verlohren, ist viel ver-
lohren; aber Jesum verlohren,
das ist alles verlohren. Wie er-
bärmlich that Maria Magdalena,
als sie nur den todten Leichnam ih-
res Heylandes meynete verlohren
zu haben? Sie führet mit Schmer-
zen heraus: Sie haben meinen
JESUM hinweg genommen.
Joh. 20. v. 13. Wie viel bittere
Thränen schüttet sie aus? Was
herzet, das schmerzet. Ach solt es
der Seelen nicht wehe thun, wenn
JESUS, der theure Schatz, der süs-
feste Trost, verlohren ist? Was soll
ihr das Leben, wenn der Aufent-
halt des Lebens hinweg ist? Was
soll ihr die Seele, wenn der Seelen
Erquickung verlohren?

Die Schuld ist oft an uns, wenn uns
GOTT den Trost entziehet.

§. 9. Sprichst du: Ach! warum
betrübet mich GOTT so hoch, und
läßt mich trostlos sitzen? So wisse,
daß zuweilen die Schuld an dir ist,
zuweilen hat GOTT sonst seine hei-
lige und heilsame Ursachen. An
dir ist die Schuld, daß der Trost
nicht haften will, wenn du das
Herz noch voll Welt-Trosts hast.
Nun ist das GOTTES Weise, daß er
mit seinem Trost nicht ehe im Her-

zen aufgehet, ehe der irdische Trost
ist untergangen. Darum spricht
die Braut des himmlischen Kö-
nigs, Hohel. Sal. 7. v. 11. Komm,
mein Freund, laß uns aufs Feld
hinaus gehen, daß wir frühe auf-
stehen, und zu den Weinbergen ge-
hen, da will ich dir meine Brüste
geben.

Sollen uns GOTTES Brüste er-
quickten, so müssen wir aufs Feld,
das ist, von allem irdischen und
leiblichen Trost abgeführt wer-
den. Die ihr Herz abwenden von
der Welt, und von allen fleischlichen
irdischen Dingen, die empfangen
göttliche Erleuchtung, hohe Er-
känntniß GOTTES, himmlische
Freude. Von diesen allen bleibt
das Welt-Herz wol leer. Soll
GOTT das Herz trösten, so muß
er darinnen wohnen; soll es eine
Wohnung GOTTES seyn, so muß es
himmlisch und nicht irdisch seyn,
denn es muß ja eine Vergleichung
seyn unsers Gemüthes mit GOTT.
Wie der Mond verfinstert wird,
wenn die Erde zwischen der Son-
nen und Mond mitten inne stehet;
So mag das göttliche Trost-Licht
nicht in die Seele scheinen, wenn sie
zu sehr am Zeitlichen hanget. Die
Gefässe der armen Wittwen, zu
des Propheten Elisa Zeiten, wur-
den nicht ehe mit Del gefüllet, ehe
sie leer waren: und das Manna
fiel

fiel auch nicht ehe in der Wüsten, biß das Egyptische Brod ganz verzehret war: so muß das Herz rein und leer seyn vom Welt-Trost, das Gottes Del und Manna empfinden will.

Gottes Trost ist viel zu zart, rein und edel darzu, daß er sich mit dem Welt-Trost vermengen solte. Wer mischet einen köplichen Wein mit einem trübem Wasser? Wer wirfft ein güldenes Kleinod in eine stinkende Pfütze? Die Welt-Menschen sind die Hunde und Schue, die des Heiligthums und der Perlen nicht werth sind. Es ist euch gut, daß ich hingehe, spricht Christus zu seinen Jüngern, sonst käme der Tröster nicht zu euch.

Da hörest du, daß der sichtbare und unsichtbare Tröster nicht können zusammen bleiben in einem Herzen. Soll der unsichtbare kommen, so muß der Sichtbare hinweg gehen. Hieher gehöret, was die Braut spricht im Liede Salomonis: Ich suchte des Nachts in meinem Bette, den meine Seele liebet, ich suchte, aber ich fand ihn nicht, 2c. Hohel. S. 3, 1. So lang du noch ins Bette guckest, in der Welt deine Ruhe suchest, so lang du noch die Gassen und Strassen durchlauffst, gedenckest hie und da Trost zu hohlen, so lang heißts: Ich suchte, aber ich fand ihn nicht. Dahin mußes mit

dir kommen, daß dich keine Creatur mehr trösten könne noch wolle.

Von allen Menschen abgewandt, zu dir meine Seel erhaben hab ich allein mein Gott und Herr. Allein zu dir, HERR JESU Christ, mein Hoffnung steht auf Erden, ich weiß, daß du mein Tröster bist, kein Trost mag mir sonst werden. In der Wüsten gibt Gott seinen Trost zu schmecken, da alles öd und leer ist, und da man sonst von keinem Trost nicht weiß.

Auch hat Gott heilige und heilsame Ursachen, wenn der Trost nicht will bey uns haften.

S. 10. Weißt du aber von keinem Welt-Trost, und empfindest doch den göttlichen nicht? so thuts Gott, theils daß du wissen solst, wie köstlich der himmlische Trost sey, und daß ohne diesen Trost keine Seele leben könne, daß auch die ganze Welt mit aller ihrer Herrlichkeit kein betrübtes trostloses Herz könne erquickten. Gott ist allein der Seelen Trost, und wenn sie denselben verleuret, so kan sie Himmel und Erde nicht erfreuen: Theils, daß dein Glaube probirt werde. Du bist das feinste Gold, wenn du in dieser Anfechtung den Glanz nicht verleurest, und vor Gott abfallest: Theils, daß er dich in seinem Gehorsam, Furcht und Demuth

Uuu

muth

muth erhalte, und der Vermessenheit steure: Theils, daß du desto daß hernach seine gewaltige Hülffe und Allmacht erfahrest, wie Paulus von sich zeuget, 2. Corinth. 1. v. 8. „Wir kamen in so grosse Noth, daß wir dachten, wir müsten sterben, daß wir lerneten, unser Vertrauen nicht setzen auf uns selbst, sondern auf den, der die Todten lebendig macht.

Theils, daß du es erkennest, welches ein mächtig Reich das Reich der Sünden und des Todes ist, und etlicher massen die Bitterkeit des Leidens Christi verstehen lernest, als er am Creuz trostlos gehangen: Theils, daß du gleichsam in einem Spiegel sehest, was über die Gottlosen in alle Ewigkeit kommen wird, denn die Verdammten werden nie ein Tröpflein Trosts zu schmecken bekommen: Theils, daß dein Verlangen wachse, wie David seuffzet: „Ich thue meinen Mund weit auf, denn mich verlanget nach deinem Wort,“, Ps. 119. v. 131. Wie einer in grossem Durst mit offenem Munde nach der Luft oder nach dem Wasser schnappet: theils, daß dir der Trost desto süßer hernach schmecket, und dein Dank-Opffer desto grösser sey. Andere Ursachen mehr sind Proben erzehlet.

Es ist eine grosse Wohlthat, daß uns Gott im Leiden tröstet.

§. II. So halte es nun für eine grosse Wohlthat, daß dich Gott im Leiden tröstet. Ein irdischer Trost ist doch nichts anders, als ein nichtiger flüchtiger Schatte, Spreu, die der Wind zerstreuet, nichts denn ein Traum. Der rechte wahrhaftige Trost muß beständig, ja ewig seyn, als Gott selber. Der Trost, so aus Gott kommt, ist viel edler und besser, als der, so aus der Creatur kommt, ja ist so edel, daß er nicht allda bleibt, wo noch der Welt und Creaturen Trost ist. Ach! es ist wohl ein elend Ding, daß wir Trost suchen bey den blinden, tauben, stammenden, todten Creaturen. Warum halten wir uns nicht zu dem lebendigen Gott, der ewig bleibt, der mit seinem Munde so freundlich tröstet, der mit gnädigen Augen unsern Jammer ansiehet, der mit zugeneigten Ohren unser Gebet erhöret, der mit gnädigen Händen uns aufrichtet, wenn wir fallen? Es stehet nicht wohl, wenn uns Daniel predigen muß, wie dem Belsazar: Du hast gelobet die stummen Götzen, die weder sehen noch hören können, aber den Gott, der dir Leben und Odem gibe, hast du nicht geehret. Dan. 3, 23. So klingts sehr übel, wenn Gott klagen muß: „Mein

„Mein Volk thut eine zweyfache
Sünde, mich die lebendige Quelle
verlassen ſie, und machen ihnen
ſelbſt hin und wieder ausgehauene
Brunnern, die doch löcherich ſind,
und kein Waſſer geben.

Gott iſt der Brunnen alles Troſtes.

§. 12. Gott iſt der Brunn alles lebendigen Troſtes, die Welt iſt eine waſſerloſe Grube, eine todte Quelle, weiß im Creuz weder zu rathen noch zu tröſten, hier mag wohl heißen, wie der Engel ſagt zu den Weibern: Was ſucht ihr den lebendigen (Troſt) bey den Todten (Creaturen?) Dergleichen Klagen führet der Prophet Jeremias im 17. Capitel v. 13. „Herr, du biſt die Hoffnung Iſrael, alle, die dich verlassen, müſſen zu ſchanden werden, und die Abtrünnigen in die Erde geſchrieben werden, denn ſie verlaſſen den Herrn, die Quelle des lebendigen Waſſers.

v. 4. Heile du mich, Herr, ſo werde ich heil, hilf du mir, ſo wird mir geholffen, denn du biſt mein Ruhm.

Die Welt iſt eine Quelle voller Unluſt.

§. 13. Dieſelbe, welche in zeitlichen Dingen Troſt ſuchen, werden in die Erde geſchrieben, das iſt, ihr Troſt muß endlich zu nihte, zu Roth und Aſchen werden. Gott iſt allein die Quelle alles lebendigen

Waſſers, der Urfprung alles wahren lebendigen Troſtes, die Welt iſt eine Grube voll tödtlichen Giftes. Wir ſind krank, die Welt verwundet noch mehr, Gott allein kan heilen. Diemeil die Seele ein Geiſt iſt, ſo will ſie auch gleiche Arzney haben. Darum muß unſer Glaube im Leiden allein an Gottes Troſt hängen, wie die Traube am Weinkloß, denn ſo der Weinkloß nicht der Trauben ihre Krafft gibt, ſo verwelket ſie; Alſo verſchmachtet der Menſch an Leib und Seele, wenn ihn Gottes Troſt nicht erhält. In ſolchem Glauben wandte ſich David zu Gott, und ſprach: „Ich hebe meine Augen auf zu dir, der du im Himmel ſißeſt.“ Pf. 123. v. 1.

Ach! lieber Gott, will er ſagen, wenn ich alles anſeh, was unter dem Himmel iſt, ſo können meine Augen nirgend einen wahren beſtändigen Troſt erblicken. Darum wende ich meine Augen ab von allen irdiſchen Dingen, und hebe ſie auf zu dir, der du im Himmel ſißeſt, du biſt der beſte Tröſter. Ein ſolch groß Verd Gottes iſt der Glaube in unſern Herzen, daß er abwendet von allen Creaturen, und lauter und bloß an Gott knüpffet. Daß das der rechte Glaube ſey, erfahren wir im Tode, da unſere Seele rein ausgezogen wird von allen irdi-

schen Dingen, so gar, daß auch der irrdische Leib dahinten bleiben muß. Wo denn der einige Glaube nicht in der nackenden Seelen ist, der lauter allein an Gott hanget, so ist sie verlohren, denn es kan kein sterblich Ding der unsterblichen Seelen helfen, Gott muß allein der Trost bleiben, wenn Leib und Seel verschmachten, gleich als ein elendes verlassenes Kind, welches man auf die Gassen wirfft, da jedermann vorüber gehet, ja alle Creaturen; So ist unsere Seele, wenn sie nackt ist, ausgezogen von allen Creaturen, so kommt Gott, nimmt das arme bloße Kind auf, und bekleidets mit Trost.

Durch das Gebet wird der göttliche Trost erlangt.

§. 14. Weil denn aller Trost aus Gott kommt, so muß er aus ihm mit feurigen Seuffzern gehohlet werden. Das Gebet ist der Eimer, der in diesen Brunn reichet, und das Wasser schöpffet; Die Kinnne, durch welche aller Trost zu uns herab fleußt aus Gottes Herzen. Durchs Gebet kommt der freudige Geist, der wahre Herzens-Tröster zu uns. Aus dem Grunde seuffzet David: Tröste mich wieder mit deiner Hülffe, und der freudige Geist erhalte mich. Psalm 51, 15. Wie in einem Gespräch mit einem guten Freunde das Herz

leichter wird; Also in dem Gespräch mit Gott, denn es betet kein Christ, Gott antwortet ihm, und läßt aus seinem Munde einen Geist wehen, welchen das Herz empfindet. Es steigt kein Gebet gen Himmel, es steigt ein Trost wieder herab. Und diß ist die rechte Eigenschaft des Glaubens, daß er ohn Unterlaß, bevor im Leiden, zu Gott schreyet, seuffzet, betet. Das kan der Glaube nicht lassen, denn er ist eine lebendige Krafft im Herzen, so das Herz zu Gott neiget und wendet, ja mit Gott vereiniget. Gleichwie der Magnet alle seine Krafft verlohren hat, wenn er sich nicht mehr nach Mitternacht wendet; so ist der Glaube krafftlos und todt, wenn er sich nicht ohn Unterlaß mit innigen Seuffzern zu Gott kehret. David spricht im Psalm: „Meine Seele freuet sich in dem, lebendigen Gott, denn der Vogel hat sein Haus gefunden, und die Schwalbe ihr Nest.“ Wie ein Vögelein sonst in Furchten ist; aber wenns sein Nest findet, da singets, da springets, da isst fröhlich; so ist auch einem gläubigen Seelchen nirgends besser als bey Gott, da findet es Trost, und freuet sich, als ein Kind, das der Mutter im Schooß sihet.

Gott ist ein verborgener Gott, und sein Trost ist auch verborgen.

§. 15.

§. 15. Geschichts aber, daß Gott eine Zeitlang mit seinem Trost ausbleibet, so wisse, daß Gott ein verborgener Gott ist. Der Evangelist Marcus meldet von Christo im 7. Capitel v. 24. Daß, als er hab gern wollen verborgen seyn, sey er in ein Haus ggangen, und habe es niemand wissen lassen. Hiemit ist vorgebildet, wie sich der Herr in großem Leiden oft so heimlich verstecket, daß wir ihn weder hören noch sehen, spüren noch merken. Das betrübte angesochtene Herz ist das Haus, da gehet der Herr hinein, und läßt niemand wissen. Die Vernunft weiß es nicht, die Gedanken merkens nicht, die Sinne begreifens nicht, noch ist er gleichwohl im innersten Grund der Seelen. So meynet Gideon, der Herr wäre nicht bey ihm, da der Herr zu ihm sprach: Der Herr ist mit dir, du freitbarer Held. Richt. 6, v. 12. Von Antonio dem Einsiedler lesen wir, daß die Teuffel ihn auf eine Zeit greulich zerschlagen, und als er wieder zu sich selbst kommen, habe er gesprochen: Ach! Herr, wo warst du zu der Zeit? Da habe der Herr geantwortet: Ich war bey dir verborgener Weise, und erhielt dich, sonst hätten die Teuffel dich gar verderbet. Hiemit tröstet auch Esaias die Gefangene zu Babel.

Fürwahr, spricht er, du bist ein verborgener Gott, du Gott Israel, du Heiland. Es. 45, 15. Und Hiob: Ob du gleich das in deinem Herzen verbirgest, so weiß ich doch, daß du daran gedenckest. Hiob 10, 13.

Dabey aber merckest du den verborgenen Trost Gottes, daß du nicht in deinem Leiden untergehst, denn wenn dich Gott mit seinem Trost nicht heimlich stärckte, möchtest du kein Augenblick aushalten. Auch merckest du ihn dabey, wenn du noch Lust hast Gottes Wort zu hören oder zu lesen, denn wenn das Wort mit Lust gehöret oder gelesen wird, so läßt immer Trost und Krafft nach sich.

Mit Geduld und Vertrauen soll man auf das Trost-Stündlein warten.

§. 16. Unterdessen müssen wir in herzlichem Vertrauen mit grosser Geduld auf das Stündlein warten, in welchem uns Gott seinen Trost will empfinden lassen, und das Sprüchlein Davids in die Übungen bringen: Siehe, wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer Herren sehen, und wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen; Also sehen unsere Augen auf den Herrn unsern Gott, bis er uns gnädig werde. Ps. 123, 2. 3. 4.

Uuu 3

Wie

Wie das arme Gefinde dem Herrn und der Frauen alles aus den Händen ſehen muß, und ſo lange harren, bis ſie geben; ſo müſſen wir durch beſtändige Hoffnung GOTT auf die Hände ſehen, biß er tröſtet. Denn was hilft's, daß wir ungeduldig werden? wir könnens doch nicht ändern, wenn GOTT nicht will, und wenn wir uns auch gar zuriſſen, oder toll darüber würden. Die rechte Hand des HERRN kan alles ändern. Nun wir müſſen mit Geduld des göttlichen Troſtes erwarten, und es GOTT in ſeinen gnädigen Willen ſtellen, ſonſt verſcherzen wir den himmliſchen Troſt. Gleichwie einer, der das Geträide allzuzeitlich abſchneidet, und die Weintrauben, der verderbt ſie, und bringet ſich um ſeinen Segen. Darum wenn GOTT ſeinen Troſt verbirget, ſollen wir unfere Seele mit David also anreden: „Was betrübſt du dich, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir? harre auf GOTT, ich werde ihm noch danken, daß er meines Angeſichts Hülffe und mein GOTT iſt.“ Die Geduld im Creutz erſtattet GOTT mit reichem Segen.

§. 17. Wenn wir auf GOTT harren, ſo erſtattet er dieſe Geduld mit ſo reichem Segen, daß wir ihm danken müſſen, denn ehe wir's meynen, hilft er uns mit ſeinem

Angeſicht, läßt einen ſolchen Gnaden-Blick ins Herz gehen, der Leib und Seel erfreuet, und beſſer iſt als Himmel und Erde. Und weil uns hie ein ſolch Gnaden-Blicklein ſo hoch erfreuet, was wird doch geſchehen, da wir ihn ſehen werden von Angeſicht zu Angeſicht? Wenn werde ich dahin kommen, daß ich GOTTES Angeſichte ſeh: v. 3.

Man ſoll anhalten im Gebet.

§. 18. In ſolcher Geduld müſſen wir auch mit dem Gebet eiffrig anhalten, je mehr er ſich verbirgt, je mehr müſſen wir ihn ſuchen. Denn wir haben die gewiſſe Verheiſſung: Werdet ihr mich von ganzem Herzen ſuchen, ſo will ich mich auch finden laſſen. Deut. 4, 29.

Unſer lieber GOTT kan ſich vor unſerm Gebet nicht lange verbergen, die Seuffzer dringen durch die Wolken, und finden ihn doch. Sein Vater-Herz läßt's nicht zu, daß er uns ſolte hören ſchreyen und flehen, und ſich nicht zu uns wenden, wie ein Vater, wenn er ſein Kind weinen höret. Darum ſollen wir nur friſch mit David ſchreyen: HERR, warum trittſt du ſo ferne, verbirgeſt dich zur Zeit der Noth? Ps. 10. v. 1. Ach HERR! Wie lange wilt du mein ſo gar vergeſſen? Wie lange verbirgeſt du dein Anſicht vor mir?